

Der Gerichtstag des Herrn wird kommen

Eine Auslegung von 2. Petrus 3,7-10

Rudolf Ebertshäuser

In den Versen 1 bis 10 des 3. Kapitels zeigt der Apostel zuerst, daß es sein Anliegen ist, die Gläubigen aufzuwecken und ihnen wieder neu bewußt zu machen, was das Wort Gottes ihnen in ihrer Situation zu sagen hat. Das ist auch unsere Aufgabe, wenn wir heute das Wort Gottes verkündigen; wir sollten es auf die geistliche Situation unserer letzten Tage anwenden und den Gläubigen zeigen, was uns der Herr heute durch Sein Wort sagt, um sie aufzuwecken und zuzurüsten für die Christusnachfolge in einer schweren, gesetzlosen Zeit.

Der Geist Gottes warnt dann vor Spöttern, die in der letzten Zeit aufkommen werden. Diese Spötter - gottlose, durch Sünde verblendete Leute, die den Namen „Christen“ nur zum Schein tragen - wecken Zweifel am Wort Gottes und leugnen das kommende Zorngericht des Tages des HERRN. Sie blenden absichtlich zahlreiche Aussagen des heiligen Wortes Gottes aus und verkehren Gottes heilige Wahrheit. Sie leugnen, daß jedes der inspirierten Worte Gottes ewig wahr und gültig ist, und daß alle die kostbaren Verheißungen der Bibel, die noch nicht erfüllt sind, eine völlig gewisse Erfüllung in der Zukunft haben. Sie sind ungläubige Bibelkritiker, wie wir sie heute zu Tausenden auf den Kanzeln der namenschristlichen Kirchen stehen sehen.

Aber Gott erfüllt Sein Wort gewiß, und es wird kein Jota und kein Strichlein davon auf die Erde fallen (Mt 5,18). Der Gerichtstag des HERRN, über den die Propheten des Alten Bundes so überaus ernste Weissagungen aussprachen, wird ganz gewiß kommen und nicht ausbleiben. Gott zögert ihn nur noch heraus, weil Er noch manche Seele vor dem kommenden Verderben retten will.

Aber die Vertilgung ist fest beschlossen und kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Sie wird so gewiß kommen, wie das Gericht der Sintflut über eine sorglose, in Sünden lebende Menschheit kam - doch diesmal gebraucht Gott nicht Wasser zum Gericht, sondern Feuer. Und das Gericht wird überraschend und plötzlich kommen wie einst die Sintflut oder das Feuer über Sodom. Dann werden die Ungläubigen für ihren Unglauben teuer bezahlen und mit Entsetzen erkennen, daß die von ihnen spöttisch abgetanen Weissagungen der Bibel erschreckende Wahrheit und Realität sind.

Ankündigung des kommenden Gerichts (V. 7-10)

Die jetzigen Himmel aber und die Erde werden durch dasselbe Wort aufgespart und für das Feuer bewahrt bis zum Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen. Dieses eine aber sollt ihr nicht übersehen, Geliebte, daß ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag! Der Herr zögert nicht die Verheißung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, daß jemand verlorengelange, sondern daß jedermann Raum zur Buße habe. Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.

Nun bekräftigt der Apostel gegen die falschen Behauptungen der Spötter und Irrlehrer, daß der von den Propheten vorausgesagte Gerichtstag des HERRN ganz gewiß über diese sündige Welt kommen wird. Gott ist heilig und gerecht; Er muß als der Allherrscher Gericht üben; Er muß einmal das Böse bestrafen mit der ganzen ernstesten Konsequenz Seiner Heiligkeit. Gott wartet lange zu mit diesem Tag des Gerichts; in Seiner Zeitrechnung sind tausend Jahre wie ein Tag - aber es ist völlig undenkbar, daß das Gericht ausbleiben könnte. Was Gott durch Seine Boten so ernst ankündigte, das wird geschehen. Und diesmal wird das Gericht nicht mit Wasser ausgeübt, sondern mit Feuer, entsprechen dem heiligen Wesen des Richters: „*unser Gott ist ein verzehrendes Feuer*“ (Hebr 12,29).

2Petr 3,7 Die jetzigen Himmel aber und die Erde werden durch dasselbe Wort¹ aufgespart² und für das Feuer bewahrt³ bis zum Tag des Gerichts und des Verderbens⁴ der gottlosen⁵ Menschen.

1 *tò autò logò* (TR Elzevir) = durch dasselbe Wort

2 *thésaurizò* Part Perf Pass = ansammeln, aufhäufen, aufheben, aufsparen

3 *tèrèò* Part Pass = bewahren, bewachen, aufbewahren

4 *apòleia* = Verderben, Untergang

5 *a-sebès* = durch Fehlen von Gottesfurcht gekennzeichnet, gottlos, frevlerisch

V. 7: Weil die Welt durch Gottes Wort entstanden ist, so braucht es auch nur ein Wort Gottes, damit all diese uns so vertraute gegenwärtige Weltordnung aufgelöst wird und in sich zusammenfällt. „Wenn Gott durch Sein Wort die Welt ins Dasein gerufen hat, dann kann Er diese Welt ohne Zweifel durch Sein Wort zum Ende kommen lassen.“ Wenn das inspirierte prophetische Wort den Untergang der gegenwärtigen Welt voraussagt, dann ist dieser Untergang unwiderruflich angeordnet und schon vorbereitet; es benötigt nur einen Kommandoruf des Herrn, damit diese festbeschlossene Vernichtung ausgelöst wird.

Das vorbildhafte Gericht der Sintflut

Schon einmal, so hat Petrus seine Ankündigung des künftigen Gerichts eingeleitet, hat Gott wegen der Bosheit und Sündenverderbnis der Menschen ein zerstörerisches Gericht über die damalige Welt gebracht. Es ist gut, wenn wir uns daran erinnern, was die Ursache dieses schrecklichen Gerichtes der Flut war. Das ist deshalb für uns wichtig, weil unser Herr Jesus Christus den geistlichen Zustand der Menschheit in der Endzeit, wenn Er wiederkommen wird, direkt mit dem Zustand der Menschheit vor der Flut vergleicht:

Als aber der HERR sah, daß die Bosheit des Menschen sehr groß war auf der Erde und alles Trachten der Gedanken seines Herzens allezeit nur böse, da reute es den HERRN, daß er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es betrückte ihn in seinem Herzen. Und der HERR sprach: Ich will den Menschen, den ich erschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, vom Menschen an bis zum Vieh und bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln des Himmels; denn es reut mich, daß ich sie gemacht habe! Noah aber fand Gnade in den Augen des HERRN. (...)

Aber die Erde war verderbt vor Gott und erfüllt mit Frevel. Und Gott sah die Erde an, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf der Erde. Da sprach Gott zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist bei mir beschlossen; denn die Erde ist durch sie mit Frevel erfüllt, und siehe, ich will sie samt der Erde vertilgen! (1Mo 6,5-13)

Und wie es in den Tagen Noahs zugeht, so wird es auch sein in den Tagen des Menschensohnes: Sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging; und die Sintflut kam und vernichtete alle. Ebenso geht es auch in den Tagen Lots

zu: Sie aßen, sie tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten; an dem Tag aber, als Lot aus Sodom wegging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vertilgte alle. Gerade so wird es sein an dem Tag, da der Sohn des Menschen geoffenbart wird. (Lk 17,26-30)

Das unvermeidliche Endzeitgericht über diese Welt

In der ausreifenden Endzeit, in der wir uns befinden, wird die Bosheit und Gesetzlosigkeit der Menschen sich immer mehr steigern, bis ihr Zustand dem der frevelhaften, okkult verseuchten Menschheit vor der Flut gleichen wird - und auch dem Zustand der Menschen von Sodom und Gomorra.

Dann aber muß der gerechte, heilige Gott eingreifen und diese Frevler vertilgen; unmöglich kann Gott tatenlos zusehen, wie Seine Erde dauerhaft durch perverse Sünde geschändet wird. Das wird in **V. 7** deutlich gemacht. Weil Gott ja allwissend ist und die zukünftige Entwicklung schon genau vorherweiß, hat Er dieses Gericht am Ende der Zeiten in Seinem Wort vielfach angekündigt und auch schon beschrieben. Das gehört zu der Herrlichkeit Gottes und zu Seinen Wegen mit den Menschen, wie uns der Prophet Jesaja mitteilt:

Gedenkt an das Frühere von der Urzeit her, daß Ich Gott bin und keiner sonst; ein Gott, dem keiner zu vergleichen ist. Ich verkündige von Anfang an das Ende, und von der Vorzeit her, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Mein Ratschluß soll zustandekommen, und alles, was mir gefällt, werde ich vollbringen. Ich berufe von Osten her einen Adler und aus fernen Ländern den Mann meines Ratschlusses. Ja, ich habe es gesagt, ich führe es auch herbei; ich habe es geplant, und ich vollbringe es auch. (Jes 46,9-11)

So spricht der HERR, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir gibt es keinen Gott. Und wer ruft wie ich und verkündigt und tut es mir gleich, seit der Zeit, da ich ein ewiges Volk eingesetzt habe? Ja, was bevorsteht und was kommen wird, das sollen sie doch ankündigen! Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht! Habe ich es dir nicht schon längst verkündet und dir angekündigt? Ihr seid meine Zeugen! Gibt es einen Gott außer mir? Nein, es gibt sonst keinen Fels, ich weiß keinen! (Jes 44,6-8; vgl. auch Jes 48,3-5)

Die jetzigen Himmel und die Erde befinden sich schon unter diesem zuvor aufgeschriebenen Gerichtsurteil, es ist schon rechtskräftig und unumstößlich; sein Vollzug wurde nur aus besonderen Gründen noch aufgeschoben. So sagt es der HERR schon Seinem Volk Israel in bezug auf den kommenden Tag des HERRN:

Denn wenn dein Volk, o Israel, wäre wie der Sand am Meer, so wird doch nur ein Überrest von ihm sich bekehren; denn Vertilgung ist beschlossen, die einherflutet in Gerechtigkeit. Denn ein Vertilgen, und zwar ein festbeschlossenes, wird der Herrscher, der HERR der Heerscharen, inmitten der ganzen Erde ausführen. (Jes 10,22-23)

In diesem Sinn spricht auch der Apostel Petrus von den heute existierenden Himmeln und der Erde als unter einem festbeschlossenen Gerichtsurteil stehend. Sie sind durch das Wort Gottes bereits verurteilt und werden zur Ausführung dieses Urteils verwahrt und aufgehoben. In den USA gibt es immer wieder zum Tode verurteilte Schwerverbrecher, die oft viele Jahre lang im Gefängnis auf ihre bereits rechtskräftig beschlossene Hinrichtung warten. Diese Welt ist in einer vergleichbaren Situation: bereits verurteilt, aufbewahrt zum Gericht, das aus besonderen Gründen, die uns dann im **Vers 9** erklärt werden, noch nicht vollzogen wird.

Es ist dasselbe Wort, das unsere Welt zum Untergang verurteilt, durch das auch das Gerichtsurteil über die Welt zur Zeit Noahs erging - das heilige, wirkmächtige Gotteswort, über dem der allmächtige Gott

wacht, um es zu Seiner Zeit auszuführen. Vor diesem Gericht gibt es kein Entrinnen; Gott bewahrt diese Welt auf und bewacht sie, bis das Gericht kommt.

Dieses Gericht wird am Ende der Zeit durch *Feuer* geschehen und nicht mehr, wie bei der Flut, durch Wasser. Das hängt sicherlich damit zusammen, daß dieses Gericht umfassender und tiefgreifender sein wird als das der Flut, sodaß am Ende alle Elemente dieser Schöpfung im Feuer aufgelöst werden, damit ein neuer Himmel und eine neue Erde entstehen können (siehe V. 10 und 12-13). Durch dieses Gericht wird der Zorn Gottes und Sein heiliges Wesen umfassender geoffenbart als bei der Sintflut, denn wir lesen: „*Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer*“ (Hebr 12,29; vgl. u.a. 2Mo 24,17; 5Mo 4,24; Ps 18,9; Jes 30,27). So wurde das künftige Gericht schon im AT als Feuersgericht vorhergesagt:

Unser Gott kommt und schweigt nicht; verzehrendes Feuer geht vor ihm her, und rings um ihn stürmt es gewaltig. (Ps 50,3)

An dem festbeschlossenen Tag des Gerichts wird dieser heilige Zorn Gottes, der all die Jahrhunderte bisher zurückgehalten wurde, dann mit erschreckender Macht offenbart werden. Dann wird das Verderben über die sorglosen, gleichgültigen, stolzen Sünder kommen, über die Frevler, die die heiligen Gebote Gottes mißachteten und frech ihre Sünden in aller Öffentlichkeit begingen. Dann werden sie die Realität Gottes und Seines Zorngerichts nicht mehr spöttisch verleugnen können, wie es der Prophet Jesaja vorhersagt:

Die Sünder in Zion sind erschrocken, Zittern hat die Heuchler ergriffen: »Wer von uns kann bei einem verzehrenden Feuer wohnen? Wer von uns kann bei der ewigen Glut bleiben?« (Jes 33,14)

2Petr 3,8 Dieses eine aber sollt ihr nicht übersehen¹, Geliebte, daß *ein* Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie *ein* Tag!

2Petr 3,9 Der Herr zögert nicht die Verheißung² hinaus³, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig⁴ gegen uns, weil er nicht will, daß jemand verlorengelange⁵, sondern daß jedermann Raum zur Buße habe⁶.

1 *lanthanò* Imp = es sei euch nicht verborgen; es soll euch nicht entgehen; ihr sollt nicht übersehen / vergessen

2 *epangelia* = Ankündigung, Zusage, Versprechen, Verheißung; verheißenes Gut

3 *bradynò* = verzögern, zögern, säumen; davon nachher *bradytès* = Saumseligkeit, Verzögern

4 *makro-thymeò* = langmütig sein, Nachsicht haben, zuwarten

5 *apollymi* Aor Inf Med = umkommen, zugrundegehen, verderben, verlorengelangen

6 *eis meta-noian chòrèsai* = Raum geben, Platz machen zur Buße / Sinnesänderung / Herzensumkehr

V. 8: Wenn auch die falschen Lehrer wichtige Wahrheiten der Heiligen Schrift absichtlich übersahen und unbeachtet ließen, so sollten doch die wahren Gläubigen nicht so handeln. Der Apostel Petrus erinnert in V. 8 die Gläubigen daran, daß die Zeitrechnung des ewigen Gottes, der über aller Zeit steht, völlig anders ist als die der flüchtigen, vergänglichen Menschenkinder. Wir Menschen sind grundsätzlich ungeduldig; das hängt vielleicht auch mit dem instinktiven Empfinden unserer Flüchtigkeit und Vergänglichkeit zusammen. Wenn die Erhörung unserer Gebete bzw. die Erfüllung von Gottes Verheißungen nicht sehr rasch kommt, dann werden wir unruhig und zweifeln daran, ob sie überhaupt noch erfüllt werden.

Gottes Zeitrechnung

Doch unser großer, hoch erhabener, herrlicher Gott und Vater sieht die Dinge ganz anders an; ER hat Seine ewigen, vollkommenen Ratschlüsse, bei denen Er Seine unverrückbaren Ziele ebenso im Auge hat wie Milliarden Faktoren des Lebens auf der Erde, von denen wir zumeist keine Ahnung haben. Seine Planung, Seine Fristen sind vollkommen und optimal, auch wenn Er in Zeiträumen denkt, die uns zu hoch, zu groß sind. So offenbart es uns der Apostel, „*daß ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag*“. Damit knüpft er an die Aussage Moses in den Psalmen an: „*Denn tausend Jahre sind vor dir wie der gestrige Tag, der vergangen ist, und wie eine Nachtwache*“ (Ps 90,4).

„*Der Herr zögert nicht seine Verheißung hinaus*“ (V. 9). Gott gab dem Abram die Verheißung, daß sein Same das Land Kanaan erben würde; aber die Nachkommen Abrahams mußten über vier Jahrhunderte warten, bis sich diese Verheißung erfüllte. Dennoch war diese Verheißung vor Gott allezeit fest gegründet und unverrückbar; Gott hatte schon ihre Erfüllung vor Augen, während die Menschen im Glauben noch darauf warten mußten, und das unter Umständen (die Sklaverei in Ägypten), die kurz vor der entscheidenden Zeit diese Erfüllung völlig unwahrscheinlich machten.

Heute warten die Gläubigen der Gemeinde, soweit sie Gottes Wort einfältig glauben, auf die Entrückung der Brautgemeinde durch den wiederkommenden Bräutigam. Auch die Brautgemeinde muß nun schon fast 2.000 Jahre auf die Erfüllung dieser Verheißung warten. Unser Herr lehrte sie durch den Apostel Paulus, jederzeit das Kommen des Christus zu erwarten (vgl. 1Thess 1,10; 4,13-18; 1Kor 15,51-52; 2Kor 5,2).

War diese Naherwartung falsch, wie manche Christen meinen? O nein, die Verheißung steht und wird sich zu Seiner Zeit erfüllen; aber Gottes Zeitrechnung ist grundlegend anders als unsere. Unser Herr hat verheißen: „*Siehe, ich komme bald!*“ - doch dies bezieht sich auf Gottes Zeit; es beinhaltet, daß sich kein prophetisches Ereignis vorher erfüllen muß, daß es heute noch geschehen könnte. Es bedeutet für uns: Er kommt unversehens, das kann jederzeit sein, aber wir können nicht sicher sein, daß es zu unseren Lebzeiten sein wird.

Die Entrückung der Gemeinde wird ja heilsgeschichtlich der Auftakt zu den letzten prophetisch geweissagten Ereignissen dieser Weltzeit sein; wenn die Gemeinde als das, was jetzt noch zurückhält (2Thess 2,6-7), aus dem Weg ist, werden die antichristlichen Mächte ungehemmt vorangehen, und der Antichrist selbst wird auf den Plan treten. Dann kommt die Stunde für Gottes Gericht, für den großen Tag des HERRN, der zugleich der Tag des Christus, des Messias, ist (2Thess 2,2); es kommt zu der geweissagten Großen Drangsal für Jakob; die Zorngerichte der Offenbarung finden statt, und auf dem Höhepunkt dieser Ereignisse wird der Herr Jesus Christus selbst vom Himmel herabkommen und die Gesetzlosen richten, wie dies in Mt 24,29-35, 2Thess 1,5-10 und anderen Stellen feierlich bezeugt wird.

Auch dieses Ereignis hat nun 2.000 Jahre auf sich warten lassen, wenn man das aus einer rein menschlichen Perspektive betrachtet. Und doch wird niemand, der den Gott der Bibel kennt und aufrichtig an Gottes Wort glaubt, deswegen zweifeln oder meinen, Gott habe es versäumt, Seine Verheißung zu erfüllen. Wenn vor dem ewigen, großen Gott 1.000 Menschenjahre sind wie ein Tag - was sind dann schon 2.000 Jahre?

Nein, Gott ist nicht säumig in der Erfüllung Seiner Verheißung. Aber das große, herrliche Heilswerk der Gnade, das Er zwischen dem Kreuzestod, der Auferstehung und Himmelfahrt Seines Sohnes und Seinem Kommen zum Zorngericht nunmehr fast 2.000 Jahre lang gewirkt hat, ist in den Augen unseres Gottes so kostbar, daß Er den Gerichtstag lange hinausgezögert hat.

Gottes Langmut als Grund für die Verzögerung

V. 9: Der Grund für das Verziehen des Gerichts ist nicht etwa, daß Gott machtlos wäre, diese Welt zu richten und die gottlosen Menschen zur Rechenschaft zu ziehen. Der Grund liegt auch nicht darin, daß Gott angeblich den Menschen ihre Übertretungen schon vergeben habe, ohne daß sie Buße taten. Nein, unser Vers 9 macht es eindringlich deutlich, daß die Ursache für die lange Verzögerung allein in Gottes großer Liebe, Gnade und Barmherzigkeit zu suchen ist.

Es war das Verlangen unseres Gottes, aus der unzählbaren Menge von sündigen Menschen, die Generation um Generation diese Erde bevölkert haben, noch viele herauszurufen und auf ewig zu erretten. Er erträgt geduldig und langmütig die schreckliche Flut von Sünden, die in diesen zwei Jahrtausenden gegen Ihn begangen wurden, weil Er noch etliche Seelen erretten wollte. Anbetungswürdige Gnade und Langmut!

Anstatt Gott dafür zu kritisieren, daß Er das vorhergesagte Kommen des Messias zum Gericht noch nicht gebracht hat, dürfen wir von Herzen dankbar dafür sein, daß der heilige, gerechte Richter den Tag der Abrechnung noch so lange hinauszögerte, daß wir Sünder uns bekehren durften. Wahrhaftig, wir dürfen die Langmut unseres Herrn als unsere Rettung ansehen, wie der Apostel später in Vers 13 schreiben wird!

Was hätten wir getan, wenn Er vor unserer Bekehrung gekommen wäre? Und so dürfen wir den Tag des Herrn als gewiß erwarten, aber zugleich dankbar sein für jeden Tag der Gnade und des Hinauszögerns, an dem noch verlorene Seelen Errettung finden können - vielleicht unsere eigenen Eltern oder Kinder, unsere Nachbarn und Arbeitskollegen.

Gott möchte, daß jeder Mensch Raum zur Buße habe. Welche Gnade und Langmut sehen wir hier! Gott zwingt den Menschen nicht zur Herzensumkehr; er zwingt ihm auch die Errettung nicht gegen seinen Willen auf, wie das manche lehren; der Mensch muß sich selbst entscheiden. Ohne Buße, ohne die bewußte Glaubensentscheidung für Jesus Christus gibt es keine Errettung; Gottes Heil wird nicht automatisch und ohne Buße gegeben. Aber wie wunderbar ist das freie Gnadenangebot Gottes für alle! *„Denn dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter, welcher will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“* (1Tim 2,3-4).

Wir sollten daher umso eifriger das Zeugnis des Evangeliums weitergeben, solange der Gnadentag noch währt. Wir wissen nicht, wie lange wir noch dazu Zeit haben, also sollten wir in bezug auf das Zeugnis für Christus den Rat des Apostels Paulus beherzigen: *„Wandelt in Weisheit denen gegenüber, die außerhalb [der Gemeinde] sind, und kauft die Zeit aus! Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt, damit ihr wißt, wie ihr jedem einzelnen antworten sollt“* (Kol 4,5-6).

Der Mensch darf nicht mit Gottes Langmut spielen

Wenn unter den Lesern dieser Betrachtung jemand sein sollte, der die Gnade Gottes noch nicht ergriffen hat, dann sollte er nicht länger mit der Langmut Gottes spielen, sondern eilen und sich bekehren, um seine Seele vor dem kommenden Zorn zu retten: *„Darum, wie der Heilige Geist spricht: »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht, wie in der Auflehnung, am Tag der Versuchung in der Wüste ...“* (Hebr 3,7-8). Heute noch gelten die wunderbaren Worte des Propheten Jesaja sinngemäß auch für diese Heilszeit der Gnade:

Sucht den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, während er nahe ist! Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Übeltäter seine Gedanken; und er kehre um zu dem HERRN, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. (Jes 55,6-7)

Diese Botschaft müssen wir weitersagen, solange der Herr in Seiner Gnade noch zuwartet. Wir dürfen die Wahrheit vom kommenden Weltgericht keinesfalls verschweigen und die Menschen in eine trügerische Sicherheit wiegen, wie das heute so viele Verführer tun. Wir müssen das kommende Zorngericht Gottes den Menschen ernstlich bezeugen, sonst verkünden wir nicht den *ganzen Ratschluß Gottes* und machen uns deshalb schuldig (vgl. Apg 20,20.26-27). Aber wir dürfen auch die herrliche Botschaft von der Sündenvergebung in Jesus Christus, dem Lamm Gottes, verkünden, und dürfen bezeugen, daß die freie Gnade Gottes „*jedermann*“, *allen, jedem einzelnen Menschen* offensteht:

So wahr ich lebe, spricht GOTT, der Herr: Ich habe kein Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern daran, daß der Gottlose umkehre von seinem Weg und lebe! Kehrt um, kehrt um von euren bösen Wegen! Warum wollt ihr sterben, o Haus Israel? (Hes 33,11)

... denn dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter, welcher will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat. [Das ist] das Zeugnis zur rechten Zeit ... (1Tim 2,3-6)

Daß das Heil als Gnadenangebot allen Menschen offensteht, weil Christus die Sünde der ganzen Welt getragen hat, ist eine kostbare Wahrheit, die wir auch nicht durch irreführende Menschenlehren aus dem Blickfeld verlieren dürfen. Auf der anderen Seite zeigt auch der hier betrachtete Vers 9 deutlich, daß damit in keiner Weise gemeint ist, daß alle Menschen bereits versöhnt und errettet wären ohne Buße und Glauben an Jesus Christus. Die „Allversöhnung“ in ihren verschiedenen Spielarten (zu denen auch der „Inklusivismus“ gehört) ist eine teuflische Verführungslehre, die zu einem anderen, falschen Evangelium führt, das niemanden rettet.

Gott will nicht, daß irgend jemand verlorengelht; Er hat in Seiner Gnade durch das vollkommene Sühnopfer Seines Sohnes die Grundlage dafür geschaffen, daß alle, selbst die verdorbensten Sünder, Vergebung und Errettung durch den Glauben an Christus erlangen können. Aber der Einzelne muß dieses Heilsangebot durch persönliche Buße und Glauben an den Herrn Jesus Christus annehmen, sonst nützt es ihm nichts. „*Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm*“ (Joh 3,36).

2Petr 3,10 Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen¹ vergehen², die Elemente³ aber vor Hitze sich auflösen⁴ und die Erde und die Werke darauf verbrennen⁵.

1 *roizèdon* Adv = mit Geprassel, mit lautem Rauschen, mit Krachen

2 *par-erchomai* = vorbeigehen, vergehen, zu Ende gehen

3 *stoicheion* = Urbestandteil, Element, Grundstoff; Grundprinzip

4 *kausoumena* (Part Pass *kausòò*) *lythèsontai* = sie werden vor Hitze vergehend aufgelöst werden

5 *kata-kaiò* Fut Pass (TR) = wird verbrannt / niedergebrannt werden

V. 10: Jetzt verkündet der Apostel ernst und entschieden: „*Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht*“. Gott wird Seine Ankündigungen gewiß wahr machen. Das Gericht muß kommen, weil ein heiliger und gerechter Gott unmöglich all die Übertretungen und Freveltaten der Menschen ungestraft lassen kann.

Der Gerichtstag des HERRN wird in der Tat über 1.000 Jahre umfassen; er beginnt mit den Zorngerichten vor und in der großen Drangsalszeit (Offenbarung 6 bis 18); er umfaßt in gewisser Weise auch das Tausendjährige Reich des Messias, in dem Gott ja ebenfalls Gericht halten wird, und er endet erst mit der Niederschlagung des Aufstandes Satans und seiner Gefolgsleute und dem Gericht am großen weißen Thron (vgl. Offb 20,7-15).

Erst dann ist der Zweck dieses Gerichtstages erfüllt, nämlich die Schöpfung Gottes zu reinigen von aller Sünde und Gottlosigkeit und die Bedingungen zu schaffen für die Einführung des neuen Himmels und der neuen Erde, in denen kein Gottloser, keine Sünde, nichts Böses mehr gefunden wird (vgl. Offenbarung 21).

Das plötzliche Kommen des Gerichts

Dieser Tag wird über die gottlose, sündigende Menschheit kommen „wie ein Dieb in der Nacht“. Das bedeutet, er kommt unversehens; sein Kommen wird den gottlosen Menschen verborgen sein. Sie werden sorglos essen und trinken, heiraten und verheiraten (vgl. Lk 17,26-30), als ginge alles weiter wie bisher - ganz so, wie es auch die Irrlehrer in der endzeitlichen Gemeinde lehren.

Sie leben in dem Wahn, die Menschheit gehe immer weiter aufwärts; es werde immer besser mit ihr werden, eine evolutionäre Höherentwicklung, die die Menschen im Sinne der Lügen des New Age zu Göttern machen werde. Sie gaukeln sich vor, endlich hätten sie die Probleme der Menschheit gelöst. So zeigt es uns der Herr Jesus Christus selbst in der prophetischen Ölbergrede:

Um jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater. Wie es aber in den Tagen Noahs war, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. Denn wie sie in den Tagen vor der Sintflut aßen und tranken, heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging, und nichts merkten, bis die Sintflut kam und sie alle dahinraffte, so wird auch die Wiederkunft des Menschensohnes sein. (...) So wacht nun, da ihr nicht wißt, in welcher Stunde euer Herr kommt! Das aber erkennt: Wenn der Hausherr wüßte, in welcher Nachtstunde der Dieb käme, so würde er wohl wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. Darum seid auch ihr bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meint. (Mt 24,36-44)

Auch der Apostel Paulus lehrt die Gemeinde daß der Gerichtstag plötzlich und unerwartet über die Gottlosen kommen wird:

Von den Zeiten und Zeitpunkten aber braucht man euch Brüdern nicht zu schreiben. Denn ihr wißt ja genau, daß der Tag des Herrn so kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie nämlich sagen werden: »Friede und Sicherheit«, dann wird sie das Verderben plötzlich überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entfliehen. Ihr aber, Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb überfallen könnte; ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir gehören nicht der Nacht an noch der Finsternis. So laßt uns auch nicht schlafen wie die anderen, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein! (1Thess 5,1-6)

Die verschiedenen Phasen des kommenden Gerichtstages

In gewisser Weise beginnt der Gerichtstag des Herrn mit dem Kommen des Herrn zur Entrückung der Gemeinde. Der erste Schritt zum endgültigen Zorngericht - so verstehe ich jedenfalls die Schrift - ist die Hinwegnahme der Gemeinde von der Erde, die Entrückung, die jederzeit eintreten kann. Solange noch die Gerechten in Sodom sind, wird Gott das Zorngericht über die Sodomiter nicht beginnen (vgl. 1Mo 18,23-26; 19,22). Mit der Entrückung aber ist der, welcher jetzt zurückhält - die Gemeinde mit ihrer Fürbitte - aus dem Weg (vgl. 2Thess 2,6-7). Dann ist der Weg frei für die Offenbarung des Gesetzlosen, des Antichristen, der zunächst in einem beispiellosen Triumphzug antritt, die Welt zu befrieden und neu zu ordnen (vgl. Offb 6,2; 2Thess 2,8-12; 3-4).

In dieser Zeit mehren sich die Gerichte, zunächst die Siegelgerichte (Offenbarung 6 bis 7), dann die Posaengerichte (Offenbarung 8 bis 11) und schließlich die Zornschalengerichte mit den sieben letzten

Plagen (Offenbarung 15 bis 16). Und dann, als krönender Abschluß, erfolgt das Kommen des Richters persönlich, des Messias mit Seiner heiligen Gemeinde, in Macht und Herrlichkeit, um die Gerichte Gottes erst einmal zu vollenden und das Königreich des Friedens in Jerusalem aufzurichten.

Dieses persönliche Kommen wird dann mit mächtigen Zeichen am Himmel verbunden sein; sowohl Himmel als auch Erde werden von Ihm erschüttert, durch den alles erschaffen wurde und der alles erhält.

Darum will ich die Himmel erschüttern, und die Erde soll von ihrer Stelle aufschrecken, vor dem Zorn des HERRN der Heerscharen, und zwar am Tag der Glut seines Zorns. (Jes 13,13)

Das hat sicherlich eine offenbare, sichtbare Seite; d.h. es werden wohl reale Sterne vom Himmel fallen. Wir wissen aber auch daß „Sterne“ in einer symbolischen Beziehung zu Engelwesen stehen, die zumindest teilweise gefallene Engel sind, und die infolge der Gerichte des HERRN aus dem Himmel geworfen werden, in dem sie zuvor wirkten (vgl. Offb 6,12-14; 8,10.12; 12,1-12, aber auch Jes 14,12).

Das gesamte Heer des Himmels wird vergehen, und die Himmel werden zusammengerollt wie eine Buchrolle, und all ihr Heer wird herabfallen, wie das Laub am Weinstock herabfällt und wie die verdorrte [Frucht] des Feigenbaums. (Jes 34,4)

Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden Angst der Heidenvölker vor Ratlosigkeit bei dem Tosen des Meeres und der Wogen, da die Menschen in Ohnmacht sinken werden vor Furcht und Erwartung dessen, was über den Erdkreis kommen soll; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dies anfängt zu geschehen, so richtet euch auf und erhebt eure Häupter, weil eure Erlösung naht. (Lk 21,25-28; vgl. Mt 24,29-30)

Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut; und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird. Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt. (Offb 6,12-14)

Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte, um ihr Kind zu verschlingen, wenn sie geboren hätte. (...) Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen; und der Drache und seine Engel kämpften; aber sie siegten nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr im Himmel gefunden. Und so wurde der große Drache niedergeworfen, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt; er wurde auf die Erde hinabgeworfen, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. (Offb 12,3-9)

Wann kommt das vollständige Feuergericht?

Ohne Zweifel werden zu diesem Zeitpunkt die Himmel, wie wir sie heute kennen, vergehen und ihr Aussehen erheblich ändern. Was aber der Apostel Petrus in 2Pt 3,10 beschreibt, scheint in manchem eher eine Zusammenschau des gesamten Tages des Herrn zu sein, wobei die volle Erfüllung dessen, was er schreibt, wohl erst in der allerletzten Gerichtsphase zu suchen ist, wenn nach dem Tausendjährigen Reich und dem letzten Aufstand des Teufels die gesamte von Sünde befleckte bisherige Welt aufgelöst

wird, um einem neuen Himmel und einer neuen Erde Platz zu machen, die dann wirklich vollkommen den Gedanken Gottes entsprechen.

Vielleicht aber beschreibt Petrus tatsächlich die Ereignisse während der Zorngerichte beim Kommen des Messias zum Gericht; wir können ja aus den Andeutungen der Schrift nicht genau entnehmen, was in jener Zeit wie geschehen wird, wenn z.B. die Elemente sich vor Hitze auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen. Unsere Erfahrungen mit Atombomben und den gewaltigen Kräften, die im Inneren jener „Elemente“ gebunden sind und entfesselt werden können, geben uns Menschen des 21. Jahrhunderts jedenfalls eine konkretere Vorstellung von diesen Gerichtskatastrophen, als dies frühere Generationen von Bibellesern haben konnten (auch wenn das Gericht sicherlich nicht durch Atombomben kommt, sondern von Gott selbst).

So mag sich das hier Vorhergesagte erstmals und teilweise in den Gerichten der Großen Drangsal vor dem Tausendjährigen Reich erfüllen, während die endgültige Erfüllung wohl dem Endgericht kurz vor Errichtung des neuen Himmels und der neuen Erde vorbehalten ist.

Erhebt eure Augen zum Himmel und schaut auf die Erde drunten; denn die Himmel werden vergehen wie ein Rauch, und die Erde wird wie ein Kleid zerfallen, und ihre Einwohner werden auf dieselbe Weise umkommen; aber mein Heil wird ewig bleiben und meine Gerechtigkeit nicht zugrundegehen. (Jes 51,6)

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. (Mt 24,35)

Unsere stolze Zivilisation wird bald im Feuer vergehen

Für uns, die wir doch zumeist auch ein wenig angesteckt sind vom Stolz der natürlichen Menschen auf die Errungenschaften der Technik und der „Zivilisation“, ist es jedenfalls ein wichtiger und ernüchternder Gedanke, daß alle diese „Werke“, die hochmütige, sündige Menschenschöpfe auf dieser Erde errichtet haben, seien es Gebäude wie die Gize-Pyramide, der Eiffelturm oder das Empire State Building, seien es unsere hochtechnisierten Autos oder Flugzeuge oder auch die Computer und das Internet - daß alles dies einmal im Zorngericht Gottes verbrennen wird. „*Die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit*“ (1Joh 2,17).

In jedem Fall macht die ernste Aussage des inspirierten Wortes uns sehr deutlich, daß der glühende Zorn des heiligen, allmächtigen Gottes schon bald über diese todgeweihte Welt kommen wird, und daß wir gut daran tun, uns von diesem Weltsystem abzusondern und entschieden fernzuhalten, anstatt mit ihm zu flirteten, eine Liebelei mit der Welt einzugehen (vgl. 1Joh 2,15-17; Jak 4,4). Gott wartet noch zu, damit die Letzten zur Gemeinde gesammelt werden und die Vollzahl der Heiden erfüllt wird - aber dann wird das Gericht mit Wucht und Macht einsetzen, und nichts wird seine verzehrende Feuersbrunst dann noch aufhalten können.

Heute können wir in Filmaufnahmen sehen, welche eine schreckliche Gewalt ein Waldbrand oder ein Großbrand in der Stadt haben kann, wie hilflos dann oft der Mensch samt seiner Technik ist und zusehen muß, wie die unheimliche Macht des Feuers alles vernichtet, was er sich erbaut hat oder woran er sich erfreut. Doch das ist nichts im Vergleich zu dem flammenden Gericht Gottes, wenn Er die Welt mit Feuer richten wird. Dieses Feuer wird niemand löschen oder aufhalten können; es wird alles verzehren, was der sündige Mensch sich in Stolz und Eigensinn errichtet hat. Wohl uns, die wir durch die Gnade des Christus gewürdigt wurden, diesem allen zu entfliehen!

Denn sie selbst erzählen von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, und um seinen Sohn aus dem Himmel zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns errettet vor dem zukünftigen Zorn. (1Thess 1,9-10)

So laßt uns auch nicht schlafen wie die anderen, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein! Denn die Schlafenden schlafen bei Nacht, und die Betrunkenen sind bei Nacht betrunken; wir aber, die wir dem Tag angehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Brustpanzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. Denn Gott hat uns nicht zum Zorngericht bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben sollen. (1Thess 5,6-10)

Bearbeiteter Auszug aus dem Buch desselben Verfassers: *Von Gott bewahrt vor der Verführung. Eine Auslegung des 2. Petrusbriefes und des Judasbriefes.* Steffisburg: Edition Nehemia 2015

Dieses Buch können Sie bei Ihrem christlichen Buchhändler bestellen. Sie erhalten es u.a. für die Schweiz bei der [Edition Nehemia](#), für Deutschland und Österreich bei der [Versandbuchhandlung Samenkorn](#).

Veröffentlicht auf der Webseite www.das-wort-der-wahrheit.de März 2018

© Rudolf Ebertshäuser